

Und plötzlich ist Schluss

Politikerinnen und Politiker können plötzlich abgewählt werden und das kann die Lebensplanung tüchtig über den Haufen werfen. Das wusste ich theoretisch, hatte ich doch mehrere Abwahlen von Kolleginnen und Kollegen miterlebt. Nun bin ich selbst betroffen und daran, mich als baldige alt Grossrätin neu zurechtzufinden.

Immerhin acht Jahre durfte ich mich voller

Elan für den Kanton Bern engagieren. Als Städterin kam mir in der Fraktion und im überwiegend ländlich geprägten Grossen Rat eine besondere Rolle zu, die ich gerne ausfüllte. Wie wir uns als EVP aus der Stadt auch in Zukunft werden einbringen können, darüber müssen wir uns im Austausch mit der Kantonalpartei vertieft Gedanken machen.

Danke, dass ihr mich über die acht Jahre im Grossen Rat unterstützt und mir als eure politische Vertreterin auf kantonaler Ebene das Vertrauen geschenkt habt. Ihr habt es mir ermöglicht, mich ins politische Abenteuer zu stürzen und nun einen riesigen Blumenstraus an tollen Erinnerungen mitzunehmen. Uf Wiederluege in der EVP!

*Barbara Streit-Stettler,
Grossrätin*



Grossrätin Barbara Streit-Stettler

Hauptversammlung rund um Polit- und Sozialarbeit

Im Zentrum der Hauptversammlung 2022 der Stadtberner EVP standen die Tätigkeitsberichte der Ratsmitglieder, die Grossratswahlen sowie Spitzenkandidat Joel Erni.

Die Berichte der Grossrätin Barbara

Streit-Stettler sowie der Stadträtinnen Bettina Jans-Troxler und Theresia Streit boten interessante vertiefte Einblicke in die Rats- und Kommissionsarbeit. Die übrigen statutarischen Geschäften wurden speditiv behandelt und

gutgeheissen. Dem aus Zeitgründen aus dem Vorstand zurückgetretene Marco Steinmann wurde sein Einsatz verdankt, Annah Lüscher-Njoroge wurde neu in den Vorstand und Daniel Streit als Ersatz für Matthias Künzi neu als Revisor gewählt.

Joel Erni – auf dem ersten Ersatzplatz für den Stadtrat – gab einen spannenden persönlichen Einblick in sein Leben und seine Tätigkeit als Sozialarbei-

ter. Mit einem Online-Ratespiel vermittelte er zudem eindrückliche Fakten zum Sozialwesen im Kanton Bern. Der in der Jugendarbeit und als Sozialpädagoge engagierte Sozialarbeiter kam von Wettingen über Spiez nach Bern und war überall mit der EVP verbunden. Er hat einen Nebenjob am Jugendgericht und engagiert sich zudem am jährlichen Walk for Freedom gegen Menschenhandel. *Christof Erne*

Danke für Ihre Spende

Dieser «EVP-Info» liegt ein Einzahlungsschein der EVP Stadt Bern bei. Wir bedanken uns für jeden Beitrag zugunsten unserer Parteiarbeit. Die EVP Stadt Bern finanziert sich primär aus Spenden, weil die Mitgliederbeiträge v. a. an die Kantonalpartei gehen.

Bettina Jans-Troxler, Parteipräsidentin

Impressum

Herausgeber:
EVP Kanton Bern,
Postfach, 3000 Bern 7
Redaktion:
«Berner EVP»
Christof Erne, Bern
bevp@evp-be.ch
Kontakt für «EVP-Info»:
Christof Erne, bevp@evp-be.ch, 031 991 78 91
EVP Stadt Bern
PF 6049, 3001 Bern
Postkonto 30-2067-3
info@evp-bern.ch
www.evp-bern.ch
fb.com/evpstadtbarn

Kurz-Info

Im Quavier-Vorstand

Meieli Dillier-von Grünigen, langjährige EVP-Vertreterin in der Quartierkommission Quavier, wurde neu in den Vorstand gewählt. Zu Neuwahlen für die nächsten zwei Jahre kam es wegen Unstimmigkeiten rund um die Geschäftsführung. Im sechsköpfigen Vorstand sind nun die Parteien GLP, FDP, Mitte, SVP und EVP vertreten. Die EVP ist damit im Vorstand von drei der fünf Quartierkommissionen.

EVP-Info

Informationen
der Evangelischen
Volkspartei Stadt Bern
www.evp-bern.ch

Mai 2022

Enttäuschender Wahlausgang

Wir haben über ein Jahr lang vorbereitet, 34 Kandidierende mit ins Boot geholt, Wahlunterlagen zusammengestellt, Koordinatonsitzungen besucht, Listenverbindungen verhandelt, Wahllisten bereinigt, Karten gedruckt und verteilt, Teebeutel beklebt und an unsere potenziellen Wählenden verteilt, nach Gottesdiensten für die EVP geworben, zahlreiche E-Mails und Nachrichten geschrieben, Inserate in Quartierzeitungen geschaltet – und dann am Abend des 27. März sind wir nach dem grossen Aufwand ohne etwas dagestanden. Weil unserer EVP-Stammliste 544 Stimmen fehlten, gingen beide eroberten Sitze unserer Unterlistenverbindung an «die Mitte» und

Barbara Streit-Stettler verliert ihren Sitz nach acht engagierten und verdienstvollen Jahren im Grossen Rat. Das ist sehr schmerzhaft, weil sie einen riesigen Effort für die Wahlen geleistet hat und nun mitten aus ihrer Arbeit, z. B. in der Finanzkommission, gerissen wird. Ohne Verabschiedung kann sie in der nächsten Session nicht mehr dabei sein. Für uns als Stadtberner EVP bedeutet es, dass wir die nächsten vier Jahre von der kantonalen Politik ein Stück weit ausgeschlossen sind. Natürlich können wir unsere Anliegen auch über die neun EVP-Ratsmitglieder der anderen Wahlkreise einbringen. Dies ist aber nicht das Gleiche wie eine direkte Vertretung.

Es ist Tatsache, dass wir unseren Sitz schon

seit 2010 nicht mehr aus eigener Kraft schaffen und auf Listenverbindungen angewiesen sind. Die letzten acht Jahre ging jeweils unsere Unterlistenpartnerin CVP leer aus und wir haben den Sitz gewonnen. Jetzt ist es umgekehrt und alle wissen, dass es in vier Jahren sehr gut wieder drehen kann. Das ist denn auch unsere Devise: Wir werden in vier Jahren wieder mit einer ambitionierten Kandidatur für den Grossen Rat antreten und alles geben, um den Sitz auf unsere Seite zurückzuholen.

Wir haben zahlreiche junge Kandidierende gewonnen, die uns hoffentlich auch bei den nächsten Stadtratswahlen im Herbst 2024 unterstützen werden, wenn wir 40 Personen für unsere Liste brau-



Stadträtin Bettina Jans-Troxler

chen. Vielleicht wird der neue Stadtrat dann für ein mit Ostermundigen fusioniertes Bern gewählt, was uns dank der breiteren Wählerbasis in Ostermundigen vielleicht zu einem dritten Stadtratssitz verhelfen könnte. Sie sehen, wir stecken den Kopf nicht in den Sand und die Projekte gehen uns auch nicht aus.

*Bettina Jans-Troxler,
Präsidentin EVP Stadt Bern*

Nationalrätin Streiff zu Gast

Mittwoch, 27. April, 19.30 Uhr

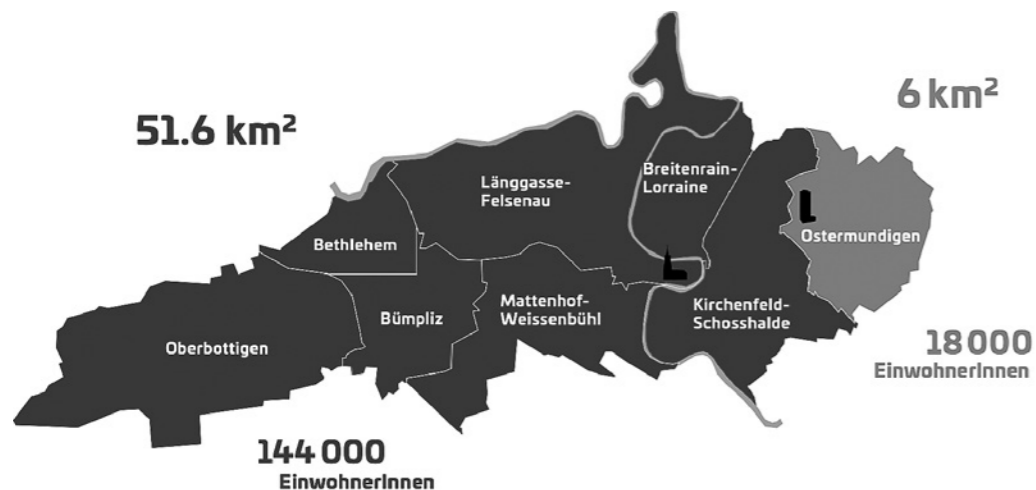
An der nächsten Parteiversammlung wird EVP-Nationalrätin Marianne Streiff zu Gast sein und über ihre Arbeit im Bundeshaus berichten. Ausserdem wird über die städtische Abstimmungsvorlage (vgl. Seite 3) informiert und die Parole beschlossen. Alle Interessierten sind herzlich eingeladen. Stimmberechtigt sind Parteimitglieder.

Weitere Termine 2022

Samstagmorgen, 18. Juni: EVP unterwegs mit Rundgang und Picknick in Ostermundigen
Mittwoch, 31. August: Parolenfassung zur Abstimmung vom 25. September*
Mittwoch, 2. November: Parolenfassung zur Abstimmung vom 27. November*
Mittwoch, 7. Dezember: Adventsfeier*
* jeweils 19.30 Uhr in der Nägeligasse 9, Bern

«Die Vision von einem «Grossbern» ist vorläufig vom Tisch»

Vor gut 100 Jahren wurde die Gemeinde Bümpliz aus finanzieller Not in die Gemeinde Bern integriert. Aktuell planen die Gemeinden Ostermundigen und Bern eine Fusion per Anfang 2025 (Infos: www.ostermundigen-bern.ch). 2019 organisierten die EVP-Sektionen Ostermundigen und Bern bereits einen gemeinsamen Info-Anlass zum Thema. Wie die Situation aktuell aussieht, schildert Myriam Zürcher, eine von drei EVP-Mitgliedern im Grossen Gemeinderat (GGR) von Ostermundigen.



www.ostermundigen-bern.ch illustriert Eckdaten der zwei Gemeinden.

Sechs Gemeinden im Raum Bern beteiligten sich an einer Machbarkeitsstudie zu einer Gemeindefusion. Verblieben sind Ostermundigen und Bern. Warum gerade Ostermundigen?

Ostermundigen hatte in den letzten Jahren aus verschiedenen Gründen Interesse, zu Bern zu gehören. In jüngster Zeit wuchs allerdings die Attraktivität der Gemeinde Ostermundigen erheblich, was

eher Bestrebungen für eine Eigenständigkeit förderte.

Was siehst du als die Hauptgründe für eine Fusion?

Einer der Gründe war sicher die schwierige organisatorische und finanzielle Lage von Ostermundigen. In der Zwischenzeit hat sich jedoch in diesen Bereichen einiges getan.

Ein weiteres zentrales Argument für eine Fusion war die Stärkung des Hauptstadtstandortes Bern gegenüber anderen grossen Städten in der Schweiz. Weil sich nun alle anderen umliegenden Agglomerationsgemeinden aus diesem Prozess zurückgezogen haben, ist jetzt



Myriam Zürcher, GGR-Mitglied Ostermundigen

diese Vision von einem «Grossbern» zumindest vorläufig vom Tisch.

Was wurde in der Bevölkerung und im GGR von Ostermundigen am häufigsten bemängelt und wie stellst du dich dazu?

In Ostermundigen sind viele enttäuscht über die Art und Weise, wie in den Medienmitteilungen aus dem Gemeinderat der Stadt Bern sowie in den Zeitungsartikeln von BZ und «Bund» über die Fusion informiert wurde. Dies zeigt, wie schwierig Kommunikation an sich ist.

Die EVP Ostermundigen könnte nach einer Fusion wohl mit je einem Sitz im

Stadtrat und in der Quartierkommission Ostermundigen rechnen – also je eine Person für alle Teile der Gemeinde bzw. speziell für Ostermundigen. Wie hört sich das für dich an?

Natürlich hört sich das nicht schlecht an. Wir anerkennen, dass wir von der EVP Stadt Bern willkommen geheissen werden. Nur ist die EVP in Ostermundigen heute noch stärker vertreten im Parlament als sie es im Parlament der Stadt Bern wäre.

Über die Fusionspläne soll im Sommer 2022 eine breite Vernehmlassung stattfinden. Wo hoffst du noch auf Verbesserungen, damit es 2023 in beiden Gemeinden ein Volks-Ja dazu geben kann?

Zu einem Ja kann es nur kommen, wenn gewisse Forderungen aus Ostermundigen in Bern ernst genommen werden. Meiner Meinung nach muss die Fusion unbedingt vors Volk kommen und Ostermundigen durch

eine stimmberechtigte Person im Gemeinderat von Bern für mindestens eine Legislatur vertreten werden. Das Ziel von Ostermundigen ist eine Fusion auf Augen-

Ich persönlich schätze den Austausch mit der EVP Stadt Bern sehr, denn er erweitert den Horizont und gibt die Gelegenheit, Freundschaften zu

«Zu einem Ja kann es nur kommen, wenn gewisse Forderungen aus Ostermundigen in Bern ernst genommen werden.»

höhe, nicht eine Eingemeindung. Diese Forderung wird im Parlament von Ostermundigen von einer Mehrheit unterstützt.

knüpfen, nicht zuletzt auch für politische Anliegen.

Interview: Christof Erne

Städtische Volksabstimmung vom 15. Mai 2022

Einbau Volksschule Baumgarten – Baukredit und Verpflichtungskredit

Am Schulstandort Laubegg fehlt dringend benötigter Schulraum. Bereits ab Schuljahr 2023 wird zusätzlicher Platz benötigt. Gegen die Zonenplanung für das neue Schulhaus im Wyssloch wurden zahlreiche Einsprachen eingereicht. Diese verhindern die Inbetriebnahme eines Neubaus an diesem Standort zur vorgesehenen Zeit. Auch kann der langfristige Schulraumbedarf mit den bis anhin geplanten Bauprojekten nicht gedeckt werden. Deshalb prüfte die Stadt zahlreiche kurz-

fristig zur Verfügung stehende Lösungen. Aufgrund der Dringlichkeit kam nur eine Mietlösung in Frage. Diese wurde im leerstehenden Bürogebäude der AXA-Anlagestiftung an der Nussbaumstrasse 29 gefunden. Eine Umnutzung soll dafür sorgen, dass genug Platz für maximal 18 Klassen einer Oberstufenschule geschaffen wird.

Durch den Auszug der Oberstufe aus dem Laubeggsschulhaus gibt es im Gegenzug genügend Platz für die Unter- und Mittelstufenklassen. Da der Einbau

einer Turnhalle im Bürogebäude nicht möglich ist, soll eine neue Turnhalle beim Schulhaus Bitzius erstellt werden.

Die Schule an der Nussbaumstrasse wird den Namen Volksschule Baumgarten tragen. Mit der grossen Mehrheit im Stadtrat empfehlen wir EVP-Stadträtinnen, dem Baukredit von 24,5 Millionen und dem Verpflichtungskredit von 29,5 Millionen Franken für die Miete über 25 Jahre zuzustimmen. Die effektiven Kosten werden um 5,5 Millionen sinken, weil sich die Vermieterin an den



Stadträtin Therese Streit

Baukosten beteiligen wird. Zum Schuljahresbeginn 2023/24 soll die Volksschule Baumgarten ihren Betrieb aufnehmen.

Therese Streit, Stadträtin